Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 190. **Bromberg, Dienstag den 23. August 1927.** **51. Jahrg.**

Vereint sind auch die Schwachen mächtig.

Zur Eröffnung der dritten europäischen Nationalitätenkonferenz in Genf.

Von **Ewald Ammende**,
Generalsekretär des Kongresses.

Als im Herbst 1925 der erste europäische Nationalitätenkongreß in Genf stattfand, hieß es von allen Seiten, daß dieser Versuch, die Minderheiten Europas unter einen Hut zu bringen, mit einem Fiasko enden müsse. Man meinte, daß diese vielfach gegnerischen Völkern angehörenden Gruppen — Polen aus Litauen und Litauer aus Polen, Dänen aus Deutschland und Deutsche aus Dänemark, Slowenen aus Österreich und Deutsche aus Jugoslawien usw. — alsbald in nicht zu überbrückende Gegensätze geraten müßten. Es kam jedoch anders, und der erste Genfer Nationalitätenkongreß sollte zu einer Kundgebung für die Solidarität und die Rechte aller Minderheitsgruppen in Europa werden.

Der zweite Genfer Nationalitätenkongreß im August des vorigen Jahres — an ihm waren bereits über 35 verschiedene Minderheitsgruppen mit einer Bevölkerungszahl von ca. 40 Millionen Europäern vertreten — konnte dann die Festlegung gemeinsamer Grundsätze, den Ausbau der Arbeitsplattform, sowie die organisatorische Zusammenfassung der Gruppen vornehmen. „Sicherung der nationalkulturellen Entwickelungsfreiheit für jede Minderheit in jedem Staat" — so etwa könnte man das Grundprinzip bezeichnen, das vom Genfer Nationalitätenkongreß als wesentlichste Forderung der europäischen Minderheiten aufgestellt und angenommen wurde.

Heute am 22. August wird nun der dritte europäische Nationalitätenkongreß in Genf eröffnet werden, und es entsteht die Frage, welches wohl die Aufgaben dieser dritten großen Tagung aller europäischen Minderheitsgruppen sind.

Im Mittelpunkt des Interesses der diesjährigen Tagung dürfte zweifellos das Referat **„Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unduldsamkeit"** stehen. Nicht von den Leiden und Rechten der Minderheiten selbst, sondern ausschließlich von den Konsequenzen der nationalen Unduldsamkeit für die gesamteuropäische Entwickelung soll diesesmal die Rede sein. Mit anderen Worten: es soll die Frage beantwortet werden, inwieweit die Bedrückung der in einem fremden Staat lebenden Volksgenossen die Beziehungen zwischen den Völkern vergiftet und so zu einer der wesentlichsten Kriegsursachen wird.

Man weiß, daß die zweite Vollversammlung des Völkerbundes im Jahre 1922 die These formulierte, daß sämtliche Mitgliederstaaten des Bundes, somit auch solche, die an keine Minderheitenschutzverträge gebunden sind (bekanntlich bestehen diese letzteren nur für eine gewisse Staatenkategorie) moralisch verpflichtet wären, ihren Minderheiten die gleichen Rechte und Freiheiten einzuräumen, wie dies in den Schutzverträgen vorgesehen wurde. Damit hoffte man den Gegensatz im Rang- und Prestigeunterschiede, der heute infolge der Minderheitenverträge zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten des Bundes besteht, zu beseitigen oder doch mindestens zu verdecken. Dieser Resolution der zweiten Völkerbundversammlung, die nichts anderes als eine Forderung nach Einhaltung des Grundsatzes von der nationalen Toleranz unabhängig von jeder vertraglichen Bindung darstellt, kommt moralisch in jedem Falle eine große Bedeutung zu. —

Trotz dieser von allen Mitgliedsstaaten des Genfer Bundes vor aller Welt erfolgten Kundgebung geht jetzt ein Negieren und Übertreten dieses Grundsatzes von der kulturellen Selbstbestimmung und nationalen Toleranz gegenüber den Minderheitsgruppen vor sich — eine Bedrückung, deren Rechtfertigung, soweit es sich um ein offenes Vorgehen handelt, sogar durch eine besondere These erfolgt, die sich folgendermaßen zusammenfassen läßt: „Ein großes Volk braucht es sich nicht gefallen zu lassen, daß die Einheitlichkeit seiner nationalen Kultur durch das Vorhandensein weniger hunderttausend Angehöriger nationaler Minderheiten beeinträchtigt wird" — eine These vom „Recht der Majoritäten", die im stärksten Gegensatz zur These von der nationalkulturellen Entwickelungsfreiheit aller Minderheiten steht.

In der Tat, hier handelt es sich um zwei Thesen, die sich miteinander nicht in Einklang bringen lassen, denn es liegt auf der Hand, daß Völker, die heute — auch über die staatlichen Grenzen hinweg — zu nationalen Gemeinschaften geworden sind, eine Bedrückung ihrer Volksgenossen nicht ruhig hinnehmen werden. Dies ist der Grund dafür, warum die nationale Unduldsamkeit zur Verschlechterung der europäischen Atmosphäre und schließlich zu Konflikten führt. Hier einzugreifen, die warnende Stimme zu erheben und Klärung zu schaffen ist eine Pflicht, der sich keine jener Organisationen, die für den Frieden Europas arbeiten, entziehen darf.

Doch noch ein anderer Programmpunkt dürfte während des diesjährigen Nationalitätenkongresses im Mittelpunkt des Interesses stehen. Das Referat **„Innen- und zwischenstaatliche Zusammenarbeit der Nationalitäten Europas"**. Es ist das die Frage, auf welche Weise die heute bestehende Solidarität unter den Minderheitsgruppen nicht nur im Rahmen der eigenen Kongresse, sondern gleichfalls auch außerhalb im staatlichen Leben und bei den internationalen Veranstaltungen (Völkerbundligen, Interparlamentarische Union usw.) in den Dienst der gemeinsamen Sache gestellt werden kann.

Um die Bedeutung dieser Frage zu ermessen, genügt wohl auch die Feststellung, daß die meisten europäischen Völker heute durch die ihnen stammverwandten Minderheitsgruppen an der Nationalitätenbewegung beteiligt sind. Nicht nur mit dem Willen der Minderheiten im eigenen Lande, sondern vor allem auch mit den Forderungen der eigenen Volksgenossen in den anderen Staaten haben sie heute somit zu rechnen. Aus dieser Verquickung der Ansprüche und Interessen ergibt sich aber die Möglichkeit, auf dem Wege über die stammverwandten Gruppen und vermittels der vorhin erwähnten Solidarität psychologisch ganz andere Änderungen in den Einstellungen der Völker zu ihren Minderheiten zu erzielen, als das im Falle eines isolierten Sichgegenüberstehens von Minderheiten und Mehrheitsvölkern des gleichen Landes möglich wäre. Die feste Absicht aller an den Genfer Nationalitätenkongressen beteiligten Gruppen geht jedenfalls dahin, künftig alles zu tun, um in ihren Staaten, wie auch außerhalb, im Rahmen der internationalen Verbände überall solidarisch im Kampfe für die gemeinsamen Grundsätze und Ziele vorzugehen. Auch diese Entwicklung liegt, da sie dem friedlichen Ausgleiche der Völker — auf dem Wege über die ihnen stammverwandten Nationalitäten — dient, im allgemeinen Interesse.

Es würde zu weit führen, hier noch die anderen Programmpunkte der Tagung, „Souveränität und Minderheitenrechte", „Das Sprachenproblem" usw., zu behandeln. Nur einer von ihnen, das Referat „Fragen der Nationalitätenkunde", sei hier erwähnt, weil gewissermaßen die Diskussion über einen neuen Wissenszweig, die „Nationalitätenkunde" durch ihn eröffnet wird. Statt sich ausschließlich mit den Schutzverträgen und den sonst festgesetzten Normen des bestehenden Minderheitenrechtes zu beschäftigen, ist es nach Ansicht der Minderheitenführer jetzt an der Zeit, die Minderheitsgruppen als solche in ihrer kollektiven Struktur und ihren Lebensäußerungen zu erkennen und zu erforschen. Anders ausgedrückt, die zu 40 verschiedenen Gemeinschaften gehörenden Angehörigen der Nationalitäten Europas sind künftig in ihrer Individualität als besondere Teile ihrer Nationen sowie als Kollektivbildung der Staaten, in denen sie leben, wissenschaftlich zu erfassen. Solch eine objektive Forschungstätigkeit wird nach Ansicht der Minderheitsvertreter eine tiefere Kenntnis über die Nationalitäten und ihre Lebensäußerungen erzeugen und die Möglichkeit zu neuen Auffassungen über das nationale Problem und seine Lösungsmöglichkeit geben.

Beschlagnahme der „Deutschen Rundschau"

Die letzte (Sonntags-) Ausgabe der „Deutschen Rundschau" Nr. 189 vom 21. d. M. wurde noch am Sonnabend polizeilich beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Artikels, den der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", die größte polnische Zeitung, anstandslos gebracht hatte und den wir — zuletzt sogar unter Streichung der letzten Bekenntnisse einer polnischen Seele — in Übersetzung weitergaben.

Genfer Allerlei.

Paris, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Pertinax wirft im „Echo de Paris" die Frage auf, ob sich England und Frankreich für die Frage der Verminderung der Besatzungstruppen noch vor Beginn der Ratstagung einigen werden. Er kommt zum Ergebnis, daß Briand keinesfalls mit gebundenen Händen nach Genf gehen werde. Chamberlain habe Briand in der Frage der Zuteilung eines **deutschen Sitzes in der Mandatskommission** umgestimmt. Ebenso bestehe auch heute wieder die Gefahr, daß Briand in der Frage der Truppenverminderung durch seinen englischen Kollegen zum Nachgeben gezwungen werde.

London, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß in Genf nach den letzten Meldungen die Hoffnung auf eine Wahl Argentiniens für einen nichtständigen Ratssitz an Stelle von San Salvador bestehe. Man erwarte, daß Finnland der Tschechoslowakei nachfolgen werde. Das einzige einjährige Mitglied des Rates, das Aussichten auf eine Wiederwahl habe, sei das stark von Frankreich unterstützte Belgien. Dies zeige, daß Benesch nicht mehr bestrebt sei, einen Sitz im Rat zu erwerben.

Polens Vertretung in Genf.

Warschau, 21. August. Die polnische Delegation für die kommende Völkerbundtagung wurde wie folgt zusammengesetzt: Außenminister Zaleski, Sokal (ständiger Vertreter Polens beim Völkerbund), Modzelewski (Gesandter in Bern), Straßburger (polnischer Generalkommissar in Danzig) und Rostworowski (Professor der Krakauer Universität). Die Tagung des Völkerbundes beginnt am 5. September. Beachtung verdient die Tatsache, daß zum ersten Male kein Vertreter des Parlamentes der Delegation angehört.

Skrzyński dementiert.

Vor einigen Tagen ging durch die gesamte Presse ein der Wiener „Reichspost" entnommenes Interview mit Skrzyński, in dem der ehemalige polnische Außenminister den Friedensvertrag von Versailles bemängelt. Kurz nach Erscheinen dieses Interviews, das auch von uns wiedergegeben wurde, veröffentlicht nunmehr Herr Skrzyński — wie wir dem „Kurjer Polski" vom 21. d. M. entnehmen — eine Richtigstellung, in der er diese in der „Reichspost" wiedergegebenen angeblich von ihm herrührenden Äußerungen bestreitet und behauptet, daß er mit keinem Vertreter der „Reichspost" eine Unterredung gehabt habe.

Die „Reichspost" stellt hierzu fest, daß sie die Nachricht über die Unterredung von dem bekannten dänischen Journalisten Boegholm, dem Korrespondenten vieler ausländischer Zeitungen, habe. Die Ausführungen Boegholms wären noch von keinem Staatsmanne berichtigt worden. Weiterhin erklärt die „Reichspost", daß sie die Richtigstellung Skrzyńskis nicht eher werde veröffentlichen können, als bis sie sich in dieser Angelegenheit mit Boegholm ins Einvernehmen gesetzt hat, der zurzeit in Wien nicht anwesend wäre. Das Blatt hebt hervor, daß Boegholm sich wohl gegen die ihm von Skrzyński gemachten Vorwürfe zu wehren wissen werde.

„Unsererseits müssen wir zugeben," so schreibt der bekanntlich der Regierung nahestehende „Kurjer Polski", daß eine so ernst zu nehmende Zeitung wie die „Reichspost" in keinem Falle ein vorgespiegeltes Interview wiedergeben würde, um so mehr, da sie frei und offen den Namen des bekannten Journalisten angibt, der dieses Interview gehabt hat."

Im übrigen wäre es interessant, zu erfahren, welche Sätze dieses angeblichen Interviews von Herrn Skrzyński bestritten werden. Die interessanteste Äußerung, die den Vertrag von Versailles als einen „Strafvertrag" hinstellt, ist bereits früher vor der Krakauer Jugend gefallen; sie wurde damals unwidersprochen von der Presse verbreitet und kommentiert.

Der Stand des Złoty am 22. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,82
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Lettland, Litauen und Polen.

Der Besuch Minister Zeelens in Kowno.

(Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.)

Der lettische Außenminister Zeelens hat während seines Besuchs in Kowno den Vertretern der litauischen und ausländischen Presse ein Interview erteilt, worin er als den Zweck seines dem Premier Woldemaras abgestatteten Besuches die Besprechung verschiedener beide Staaten betreffender Fragen, wie der Frage eines Arbitrage-Paktes und eines Freundschaftspaktes bezeichnet hat. Minister Zeelens betonte auch die Notwendigkeit der Erleichterung des Bahnverkehrs zwischen den beiden Staaten und bezeichnete die Abschaffung der Paßvisa als wünschenswert. Über die polnisch-lettischen Beziehungen äußerte sich der Minister wie folgt:

„Der baltische Staatenbund soll nicht zu Kriegs-, sondern zu Friedenszwecken gebildet werden. Es ist also anzunehmen, daß er von allen, die den Frieden anstreben, unterstützt werden wird. Die polnisch-lettischen Beziehungen tragen einen freundschaftlichen Charakter. Doch leidet das Verhältnis zwischen beiden Staaten an einem gewissen Mangel von Verträgen, weswegen eine Reihe von Fragen unerledigt ist. Es bestehen hingegen Aussichten, daß die strittigen Fragen bald behoben werden. Was die Wilnaer Frage anbelangt, so ist das eine Frage, die über unseren Horizont hinausgeht. Wir werden die Erledigung dieses Konfliktes ebenso wie anderer strittiger Angelegenheiten mit Genugtuung begrüßen. **Lettland kann jedoch eine Vermittlerrolle in der Wilnaer Frage nicht übernehmen.**

*

Der litauische Kommentar.

Die halbamtliche **„Lietuva"** schrieb zum Aufenthalte des lettischen Außenministers in Kowno einen politischen Kommentar, in dem ausgeführt wird, daß Minister Zeelens in der Außenpolitik Lettlands, die bisher von der polnischen Orientierung beherrscht war, eine neue Richtung eingeschlagen habe. Er habe die Realisierung der Idee eines baltischen Staatenbundes, d. h. der engen Zusammenarbeit aller kleinen baltischen Staaten in Angriff genommen. Der verstorbene lettische Außenminister Mejerowicz sei ebenfalls Anhänger dieser Idee gewesen. Zeelens strebe danach, aus den baltischen Staaten eine Brücke zwischen dem Osten und dem Westen zu bilden. Die Wirklichkeit erweist die Richtigkeit einer solchen Politik, die auf ein östliches Locarno hinweist, dessen Zustandekommen schon in der nächsten Zukunft unvermeidlich ist.

*

Der polnische Kommentar.

Die **„Epoka"**, deren Informationen und Meinungen unmittelbar aus Regierungsquellen herstammen, betrachtet den Besuch des Ministers Zeelens in Kowno mit großer Gelassenheit. Das Blatt analysiert kühl und überlegen alle Möglichkeiten einer Interessengemeinschaft zwischen Litauen und Lettland. Was einen Handelsvertrag anbelangt, so befinde sich diese Angelegenheit auf einem toten Punkte. Die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages wurden nach der letzten Konferenz, die im Juli 1926 in Kowno stattgefunden und keine konkreten Resultate gezeitigt hatte, — nicht wieder aufgenommen.

Bezüglich des Projektes einer lettisch-litauischen Zollunion (nach dem Muster der noch eigentlich nicht perfekten lettisch-estnischen Zollunion) — hat sich Litauen bisher nicht geäußert und die offiziellen Vorschläge des Ministers Zeelens sollen bisher von Litauen noch nicht beantwortet sein. Die „Epoka" glaubt, daß neben wirtschaftlichen Gründen unzweifelhaft die Befürchtung einer politisch-wirtschaftlichen Hegemonie Lettlands für die litauische Zurückhaltung maßgebend sei. Auch

komme in betracht, daß Litauen vor den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland stehe, in denen — wie es heißt — Deutschland und Litauen einander Zugeständnisse zu machen haben, die den Rahmen der Meistbegünstigungsklausel überschreiten werden. Wenn der deutsch-litauische Handelsvertrag zustande käme, würde dadurch eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Lettland und Litauen gehemmt werden. Wenn aber die Orientierung Litauens in der Richtung Deutschlands nicht zur Tatsache wird, dann wird sicherlich Polen ein hemmendes Moment bilden. Der halboffizielle Verfasser des „Epoka"-Artikels beruft sich hierbei auf eine Artikelreihe in dem lettischen Blatte „Pedeja Bridi", deren Artikel von A. Korwin unterzeichnet wurden. Unter diesem Pseudonym tritt publizistisch ein hoher Beamter des lettischen Außenministeriums auf und seine Darlegungen können — laut der „Epoka" — als die halboffizielle Interpretation der Zeelensschen Außenpolitik angesehen werden. Dieser hohe Beamte äußert sich gegen einen politischen Pakt mit Litauen aus dem Grunde, weil Litauen selbst seine Grenzen nicht als definitiv ansieht und daher eine politische Bindung mit diesem Staate unabsehbare Verpflichtungen nach sich zöge, die Lettland nicht übernehmen kann. Eine politische Zusammenarbeit Lettlands mit Litauen dürfe sich nur auf bestimmte Angelegenheiten, wie: ein Freundschaftspakt und ein Arbitrageabkommen beschränken.

Auf diese Darlegungen des lettischen Anonymus gestützt, nimmt der Verfasser des Artikels in der „Epoka" an, daß die Gespräche des Ministers Zeelens mit Woldemaras nur einen demonstrativen Charakter hatten. Minister Zeelens handelte es sich darum, den Anschein der Aktivität der baltischen Politik Lettlands zu erwecken, und die üblen Eindrücke der zwischen Estland und Lettland eingetretenen Abkühlung zu verwischen, dem litauischen Premier aber kam der Besuch sehr zustatten, um die „Isolierung Litauens in dessen Widerstande gegen Polen" ein wenig zu verhüllen. Indessen gibt der Verfasser schließlich zu, daß bei dieser Demonstration Überraschungen nicht ausgeschlossen seien und daß Minister Zeelens möglicherweise nach Riga ein bindendes Versprechen seitens Litauens, einen Handelsvertrag mit Lettland abzuschließen, mitgebracht habe.

Der Handelsvertrag wäre also der Preis, um den Lettland sich dazu hergeben würde, an der litauischen Demonstration gegen Polen teilzunehmen.

Merkwürdige Feststellungen.

Die polnische Oppositionspresse beschäftigt sich weiter sehr intensiv mit dem Verschwinden des Generals Zagórski. Der General war bekanntlich ein Freund der polnischen Rechtsparteien. Um so mehr muß es wundernehmen, daß ein Teil der Rechtspresse von ihm plötzlich nichts wissen will. Der „Kurjer Poznański" beispielsweise präzisiert seinen Standpunkt zur Sache in einem Leitartikel wie folgt:

„Mit dem General Zagórski hat uns niemals etwas verbunden. Jeder, der das Buch Marian Seydas über die Krise Polens gelesen hat, hat sehen können, daß die Rolle des verschwundenen Offiziers dort ebenso eingeschätzt wurde, wie die des Lagers der Legionäre, in dem er mitarbeitete. Er war uns damals ebenso fremd wie uns alle diejenigen fremd waren, die an der Seite Österreichs und Deutschlands standen. Nach der Erlangung der polnischen Unabhängigkeit stand uns General Zagórski ebenso fern. Seine einzige öffentliche politische Erklärung vom Dezember 1922 enthielt eine Huldigung für Pilsudski, den er damals einen Mann nannte, der die Vorsehung Polens sei. Die Persönlichkeit des Generals Zagórski verteidigen wir nicht und wir sind nicht seine Anhänger.

Wir sind aber der Ansicht, daß in einem zivilisierten Staat ein Mensch nicht verschwinden kann, wie der General Zagórski verschwunden ist. Es bestehen nur zwei Möglichkeiten: entweder ist General Zagórski geflüchtet, und in diesem Falle haben die Behörden eine unerhörte Nachlässigkeit begangen (wie kann sich der „Kurjer Poznański" solche Behauptung erlauben! D. R.), da anscheinend nicht alle Formalitäten erfüllt wurden, die zur Freilassung eines Gefangenen notwendig sind, oder dem General Zagórski ist irgend ein Unglück passiert, das so schnell als möglich im Interesse des Staates, des Volkes und der Regierung aufgeklärt werden muß. Jeder Tag, der ohne konkrete Nachrichten darüber vergeht, verstärkt leider die Befürchtungen bezüglich seines Schicksals. Es ist unwahrscheinlich, daß die Polizei ihn nicht schon gefunden haben sollte, wenn er sich in Polen verbirgt. Wenn er aber im Auslande wäre, brauchte er sicherlich seinen Aufenthaltsort nicht zu verheimlichen.

Es gab Zeiten, da Menschen spurlos verschwanden, aber es waren dies mittelalterliche und barbarische Zeiten. Sie zeichneten sich aus durch ähnliche geheimnisvolle Fälle, wie sie heute unmöglich sein müßten. Wenn sie aber stattfinden, müßten sie aufgeklärt werden. Wenn Polen ein europäischer Staat sein soll, können wir nicht zulassen, daß darin Menschen in so geheimnisvoller Weise verschwinden; wir müssen vielmehr fordern, daß alles aufgeklärt und der Autorität des Rechts unterworfen wird. Mit der Ansicht von Leuten, die das nicht verstehen, die in Sachen des Generals Zagórski nur Parteiabrechnungen sehen und die unterstellen, daß er so minderwertig war, daß er ruhig verschwinden konnte — auch ohne Gericht —, können wir uns niemals einverstanden erklären.

Wir verteidigen den General Zagórski nicht als einen Mann, der irgend eine politisch-militärische Rolle gespielt hat, sondern wir kämpfen um einen Grundsatz, und zwar um den Grundsatz, daß Polen wirklich ein europäischer Staat sein muß und nicht ein östlicher oder ein mexikanischer. Deswegen schlugen wir Alarm in Sachen des Generals. Und deswegen sind wir der Ansicht, daß diejenigen, die uns deshalb Vorwürfe machen, auf einem moralischen Tiefstand stehen und die zivilisatorische Aufgabe Polens nicht verstehen und sich nicht darüber klar sind, wie sehr sie sich in den Augen des Volkes krompromittieren. (Der Aufsatz des urpolnischen „Kurjer Poznański" ist eine offene Beleidigung der höchsten Staatsbehörden. Wir sind als loyale Bürger verpflichtet, von solchem staatsgefährlichen Beginnen, das übrigens durch das Pressegesetz verboten ist, vernehmlich abzurücken. D. R.)

*

Erklärung des Gendarmeriechefs.

Warschau, 20. August. Der Chef der Warschauer Gendarmerie Oberst Piontkowski, der die Untersuchung in der geheimnisvollen Zagórski-Affäre führt, erklärte Pressevertretern, daß von einer Entführung des Generals nicht die Rede sein könne. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß General Zagórski Polen fluchtartig verlassen hat.

Gerichtsurteil in Sachen Zagórski.

Wie der „Kurj. Pozn." meldet, hat die Krakauer Strafkammer die Konfiskation der Donnerstagnummer des „Głos Narodu" aufgehoben. Das Gericht habe vollständig die Ansicht der Rechtspresse bezüglich des geheimnisvollen Verschwindens des Generals Zagórski geteilt. Das Urteil hat großes Aufsehen erregt.

Wer wird den Sejm einberufen?

Warschau, 21. August. Der Sejmmarschall Rataj hat Warschau wieder verlassen, nachdem er einige Tage im Sejm mit seinen Beamten die Frage geprüft hatte, wie die Aktion für die Wiedereinberufung des Parlamentes weiter zu führen sei. Die Zahl der notwendigen Unterschriften für den Antrag an den Staatspräsidenten ist inzwischen durch die Abgeordneten aus den verschiedenen Parteien zusammengebracht worden. Die Überreichung des Antrages dürfte sich aber trotzdem noch verzögern. Der Senatsmarschall Trampczyński weilt noch zur Kur in Karlsbad, und der Sejmmarschall will seine Schritte mit dem Senatsmarschall gemeinsam unternehmen. Die Regierung gewinnt dadurch die Möglichkeit, zunächst ihrerseits den Staatspräsidenten zur Wiedereinberufung des Parlamentes zu veranlassen. Sie dürfte aber von sich aus nicht den Wunsch haben, die außerordentliche Session fortzusetzen, in der die Anträge der Abgeordneten im Vordergrund stehen würden. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß im Falle der Einberufung des Parlamentes auf Initiative der Regierung nur die ordentliche Budgetsession zusammentritt. Geschäftsordnungsmäßig hat die Regierung bekanntlich herausgefunden, daß sie innerhalb dieser Session nicht auf alle Anträge der Abgeordneten einzugehen braucht.

Keine Beamtenentlassungen.

Am Freitag fand im Finanzministerium unter dem Vorsitz des Vizeministers Dr. Grodzyński eine interne Konferenz statt, in der über die Entwürfe für eine neue Gehaltsskala für die Staatsbeamten beraten wurde. Diese Frage kann indessen erst nach der Rückkehr der Minister vom Urlaub entschieden werden. Jedenfalls entspricht die Meldung einiger Blätter von einer beabsichtigten Reduzierung der Beamten nicht den Tatsachen.

Wie erinnerlich, wurde durch Beschluß des Ministerrats den Staatsbeamten eine einmalige Zulage zuerkannt, ohne daß bisher eine entsprechende Ausführungsbestimmung erlassen wurde.

In dieser Frage wandte sich im Namen der Staatsbeamten eine Delegation an das Finanzministerium, wo ihr erklärt wurde, daß die Zuerkennung der Zulage am 20. d. M. im „Dziennik Ust." als Gesetz veröffentlicht werden wird.

Was die erste Rate der Auszahlung betrifft, so sei der Vizefinanzminister schon im Besitz einer entsprechenden Verordnung, die nach Erledigung einiger technischer Fragen unterzeichnet werden und dann Geltung erlangen soll.

Es wurde der Delegation versichert, daß die Auszahlung der ersten Rate am 1. Dezember erfolgen werde.

Bartel und Kwiatkowski in Gdingen.

Gdingen, 21. August. Gestern 9 Uhr morgens trafen in Gdingen der Vizepremier Bartel und der Handelsminister Kwiatkowski ein, begrüßt von den Ortsbehörden. Die Minister begaben sich in Begleitung des Direktors der Żegluga Polska, Ingenieur Rummel und des Vertreters des Kommandanten der Flotte, Kommandore Filanowicz auf den Dampfer „Gdynia", der eingehend besichtigt wurde. Minister Kwiatkowski informierte den Vizepremier über die Einzelheiten der fortschreitenden Organisation bei der Żegluga Polska. Bartel gab seiner Freude Ausdruck, daß er sich auf dem ersten polnischen Passagierdampfer befinde. Die Minister begaben sich dann nach Gdingen und reisten am Nachmittag nach Hela weiter. Für den heutigen Sonntag ist eine eingehende Besichtigung des Gdinger Hafens geplant.

Finanzminister Czechowicz in Danzig.

Danzig, 21. August. Der Finanzminister Czechowicz traf gestern aus Gdingen in Danzig ein. Er kehrte von einem mehrwöchentlichen Aufenthalt aus Witominie bei Gdingen zurück, wo er sich mit seinem Bruder, dem Kommandore Czechowicz, aufgehalten hatte. Der Finanzminister setzte seine Reise nach Warschau fort.

Pilsudski zieht um.

Warschau, 21. August. Der Aufenthalt des Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski in Druskieniki wird formell nicht als Urlaub betrachtet. Alle laufenden Staatsgeschäfte, die mit dem Amt eines Ministerpräsidenten verbunden sind, erledigt der Marschall von Druskieniki aus, so daß der Ministerpräsident den Ort seiner Amtstätigkeit lediglich von Warschau nach Druskieniki verlegt hat.

Maximalzoll und Zollvalorisierung.

Warschau, 21. August. Die angekündigte Veröffentlichung des polnischen Maximalzolltarifs ist bisher nicht erfolgt und die polnische Presse beschäftigt sich, mit Ausnahme des einen offiziösen Blattes, in dem die Ankündigung erfolgte, auch gar nicht mit der Angelegenheit. Nur der „Przegląd Gospodarczy", das Organ des „Leviatan", hat sich in seiner ersten Augustnummer mit den Maximalzöllen auseinandergesetzt. Das schutzzöllnerische Blatt erklärt die Maximalkolumnen, so wie sie von der Regierung beabsichtigt seien, für einen Plan, der darüber hinwegtrösten soll, daß die Zollvalorisierung noch immer ausbleibe. Tatsächlich dürfte sich eine Valorisierung der polnischen Normalzölle auf den Goldstandard teilweise weit stärker auswirken als die Einführung einer Maximalzollkolumne, die ja nach dem Abschluß eines Handelsvertrages nicht in Kraft tritt und die in den nächsten vier Monaten mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen nicht angewandt werden soll.

Der Franktireurkrieg.

Gemeinsame deutsch-belgische Untersuchung.

Von zuständiger Stelle wird der reichsdeutschen Presse folgendes mitgeteilt:

Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages über gewisse Ereignisse des Weltkrieges haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Frage der Neutralität, des Franktireurkrieges in Belgien und der Arbeiterdeportationen vorzulegen. Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung, zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiterdeportationen wird demnächst veröffentlicht werden.

In ihrem Memorandum über die wegen des Franktireurkrieges gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete Enquete, nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei der Übersendung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Passus gelenkt. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, alsbald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten. Herr Vandervelde hat Herrn von Keller diese Mitteilung bestätigt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsbald verständigen werde.

Griechische Offiziersrevolte.

Eine am Wochenende in Athen ausgebrochene Offiziersrevolte wurde — der „D. A. Z." zufolge — schnell unterdrückt. Eine größere Anzahl von Offizieren, die zugunsten des Generals Pangalos den Sturz der Regierung vorbereiteten, ist verhaftet worden. Dies ist die neunte Revolte in Griechenland seit 1916, General Pangalos befindet sich seit seinem Sturz vom 21. August 1926 zurzeit noch als Festungsgefangener in Kreta.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Zahlreiche Verhaftungen sind in Athen und anderen Garnisonstädten erfolgt. Die Regierung ergriff scharfe Maßregeln. Dem gleichen Blatte wird aus Belgrad gemeldet, daß die griechischen Monarchisten, angeblich mit Unterstützung Englands, eine Wiederherstellung der Monarchie anstreben. Zunächst soll ein Regentschaftsrat ernannt werden, der die Aufgabe hätte, in sechs Monaten eine Volksabstimmung durchzuführen.

Tschangkaischek flüchtet nach Deutschland?

Der Berichterstatter der „Daily Mail" meldet aus Schanghai, daß Tschangkaischek die Absicht habe, sich mit prominenten Mitgliedern der Knomintang nach Deutschland zu begeben. Die Abreise sei schon für den nächsten Montag festgesetzt worden.

Der Zusammenbruch der nationalistischen Herrschaft in Nanking scheint jetzt ein vollkommener zu sein. Wie die „Daily Mail" berichten, wurde das Hauptquartier der früheren Armee Tschangkaischeks von den Soldaten geplündert.

Der britische Flottenkommandant hat den Kreuzer „Hawkins" mit 150 Marinesoldaten nach Nanking gesendet. Tschangkaischeks Frau hat bereits auf einem amerikanischen Dampfer Schanghai verlassen, um sich nach Newyork zu begeben.

Die bösen Deutschen —

wie sie für ihre polnische Minderheit sorgen.

Nach Mitteilungen von katholischer Seite wird auf dem Priesterseminar des Fürstbistums Breslau von sämtlichen Seminaristen die Erlernung der polnischen Sprache gefordert, weil einige wenige einmal in eine Pfarre mit polnisch sprechenden Pfarrkindern berufen werden könnten. Das gleiche wird in Paderborn verlangt mit Rücksicht auf die in den Industriebezirken beschäftigten Polen. In Berlin werden regelmäßig an Sonn- und Feiertagen in sieben Kirchen polnische Predigten gehalten, während eine besondere Wanderarbeiterstelle für die religiösen Bedürfnisse der polnischen Saisonarbeiter sorgt.

Die Rettungsversuche für Sacco und Vanzetti.

Newyork, 22. August. (Eigene Drahtmeldnug.) Der Oberrichter Brandeis hat es abgelehnt, irgend welche Schritte in der Angelegenheit Sacco und Vanzetti zu unternehmen. Diese Ablehnung hat die Hoffnungen auf eine Rettung der Verurteilten wesentlich herabgemindert. Brandeis hat seine Haltung den Verteidigern gegenüber damit begründet, daß Angehörige seiner Familie an dem Fall Sacco und Vanzetti interessiert seien, und er daher nach keiner Richtung hin eingreifen könne. Auf diesen Bescheid hin haben sich die Verteidiger sofort zu dem Oberrichter Stone begeben, doch ist es fraglich, ob sie ihn noch rechtzeitig antreffen werden, da er augenblicklich auf Urlaub weilt. Inzwischen ist Senator Borah gebeten worden, seinerseits einzugreifen und im Flugzeug, das ihm zur Verfügung gestellt werden soll, nach Boston zu kommen. Wie verlautet, ist Borah bereit, sich für die Rettung der Verurteilten einzusetzen. Sollte Gouverneur Fuller jedoch keinen Aufschub der Hinrichtung gestatten, so dürfte sowohl eine Aktion Borahs, als auch Stones zu spät kommen.

Demonstrationen.

In London fand gestern eine große Kundgebung zugunsten Saccos und Vanzettis statt, die einen ruhigen Verlauf nahm. Auch in Boston wurde am gestrigen Sonntag eine große Demonstrationsversammlung abgehalten, die jedoch von der Polizei aufgelöst wurde. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Republik Polen.

Urteilsänderung im Prozeß Linde?

Der Generalstaatsanwaltschaft hat dieser Tage eine Kassationsklage gegen das Urteil des Appellationsgerichts im Prozeß gegen Hubert Linde anhängig gemacht. Die Staatsanwaltschaft verlangt die Aufhebung des Urteils, das die Erben des ehemaligen Direktors der Postsparkasse von der von der Staatsanwaltschaft geforderten Entschädigung in Höhe von 1 400 000 Złoty befreit und den Angeklagten Bau freispricht. Das Oberste Verwaltungsgericht wird sich im November mit diesem Fall beschäftigen.

Polnische Handelsvertretung in Moskau.

Im Hinblick auf das Ergebnis der polnisch-russischen Verhandlungen und die sich daraus ergebenden Aussichten auf eine Belebung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen wird Polen am 1. Oktober in Moskau eine ständige Handelsvertretung einrichten.

Kommunisten-Verhaftungen in den Ostgebieten.

Nowogrodek, 21. August. PAT. In diesen Tagen wurden sechs Mitglieder der kommunistischen Partei des westlichen Weißrußland verhaftet, die seit längerer Zeit eine kommunistische Demonstration für den 19. August vorbereiteten. Bei den durchgeführten Untersuchungen wurde festgestellt, daß die Arretierten ebenfalls bewaffnete Unruhen vorbereiteten. Auf Grund des bei der Revision zutage geförderten belastenden Materials und des Schuldbekenntnisses der Verhafteten wurden sie den Gerichtsbehörden übergeben.

Aus anderen Ländern.

Todesurteile gegen Schmuggler.

Moskau, 21 August. Das Höchste Tribunal der weißrussischen Sowjetrepublik hat in einer Verhandlung gegen Zollbeamte und Kaufleute in Minsk, die auf großer Grundlage Schmuggeleien unternommen hatten, fünf der Angeklagten zum Tode verurteilt, den Rest zu drei- bis siebenjährigen Gefängnisstrafen.

Pommerellen.

22. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Verkauf eines deutschen Unternehmens.** Frau A. Hering, die Inhaberin der Graudenzer Lithographischen Kunstanstalt, hat ihren Betrieb an Edward Stefanowicz aus Thorn verkauft. Damit ist hier der letzte größere deutsche Buchdruckereibetrieb in polnische Hände übergegangen. Das Unternehmen wurde kurz nach dem Kriege von 1870/71 von dem Kaufmann Lewandowski ins Leben gerufen. Dieser nahm später seinen Schwiegersohn Hering ins Geschäft, und die Firma nannte sich Lewandowski u. Hering. Sie wurde hauptsächlich zu einem Versandgeschäft. *

* **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war wesentlich besser beschickt als sein Vorgänger. Es herrschte steigende Preistendenz. Für das vorhandene beste Pferdematerial forderte man 1000—1500 zł und es wurden auch bis 1200, ja 1300 zł gezahlt. Es waren Händler aus Danzig anwesend, welche einen größeren Transport brauchbarer Tiere ankauften. Geringere Pferde kosteten 400—700 zł. Am meisten gehandelt wurden aber Pferde im Preise um 100 zł und darunter. Rindvieh wurde auch reichlich angeboten. Es befanden sich darunter recht gute Milchkühe, für welche man 500—800 zł forderte. Für mittlere Milchkühe verlangte man 350—500 zł und für geringere darunter. Schlachtkühe wurden von einer Militärkommission ausgesucht, welche zur Selbstverproviantierung eines Truppenteiles geschlachtet werden sollen. Der letzte Viehmarkt zeigte im allgemeinen etwas mehr Handel und Wandel. *

p **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte regen Vrekehr bei reicher Anfuhr. Butter kostete 2,60—3,00, Eier pro Mandel 2,30—2,50. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Blumenkohl der Kopf 0,10—1,00, Weißkohl pro Pfund 0,08—0,10, Rotkohl 0,20—0,25, Schnittbohnen 0,15—0,25, Rhabarber 0,20—0,25, Zwiebeln 0,25—0,30, Salatgurken 0,05—0,15 pro Stück, Einlegegurken 0,50—0,75 die Mandel. Der Obstmarkt brachte Birnen zu 0,30—0,70, Äpfel zu 0,25—0,60, Spillen zu 0,30—0,50 und Frühpflaumen zu 0,50—0,70. Ferner kosteten Blaubeeren 0,60—0,80, Brombeeren 0,50—0,60, Preißelbeeren 0,90—1,00, Pilze 0,15—0,25 pro Liter, Tomaten 0,70—1,00 pro Pfund. An Geflügel gab es junge Hühnchen zu 4—6,00 pro Paar und Suppenhühner zu 4—5,00 das Stück. Auf dem Fischmarkt sah man große Aale zu 3,00, kleine zu 1,80, Zander zu 2,50, Hechte 1,70 bis 1,80, Schleie 1,70—1,80, Welse 1,30—1,50, Barsche 0,70 bis 1,00, Karauschen 1,10—1,30 und Plötze zu 0,50—0,70 pro Pfund. *

a **Flugzeugunfall.** Das Flugzeug „Hannirot", welches am Sonnabend von Graudenz über Schwetz in Richtung Bromberg geflogen war, mußte in Terespol zu einer Notlandung schreiten, da der Motor defekt geworden war. Das Flugzeug wurde auf einem Lastauto nach Graudenz zurückbefördert. *

* **Von einem Auto angefahren** wurde in der Oberthornerstraße Frau Ludwika Frost aus Dombrowken, Kreis Culm. Der Chauffeur, der den Unfall verschuldet hat, hielt nicht an, sondern fuhr eiligst davon. Die schwer verletzte Frau wurde von einem andern Auto ins Krankenhaus gebracht. *

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 360 Pferde, 48 Rinder, 37 Läuferschweine und 109 Ferkel. Fettschweine fehlten, auch Jungvieh. Man zahlte für alte Pferde 75—150, Arbeitspferde 250—450, bessere 500—800, Zuchtpferde 900—1200, Fohlen Jährlinge 150—200, zweijährige 250—300, alte Kühe 250—350, Milchkühe 500—600, Läuferschweine unter 35 Kilo 50—70, über 35 Kilo 70—80, Ferkel das Paar 40—62 zł. Der Umsatz war groß. * *

dt— **Aus dem Gerichtssaal.** Der frühere Beamte der Staatsanwaltschaft Jan Wisłocki hatte während der Dienstzeit in etwa 20 Fällen seine Kollegen bestohlen. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Ein Eduard Dabicz, welcher größere Mengen Danziger Tabakwaren geschmuggelt hatte, wurde zu 4180 zł Geldstrafe verurteilt. * *

—dt **Beim Baden ertrunken** ist in der freien Weichsel der 15jährige Anton Buczkowski aus Podgórz. Die Leiche wurde nach einigen Stunden geborgen. Es ist dieses das dritte Badeopfer in diesem Jahre. * *

—* **Der Polizeibericht** vom Sonnabend verzeichnet den Diebstahl eins Fahrrades. Der Landwirt Kolejewski aus Gramtschen hatte dieses in der Schuhmacherstraße vor einem Geschäft stehen gelassen, von wo es dann gestohlen wurde. * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **Ehrenvolle Auszeichnung einer hiesigen Firma.** Die Likör- und Spirituosenfabrik von Borus u. Czerwiński, hierselbst, die bereits im Vorjahre auf der Ausstellung in Rom mit der Großen goldenen Medaille und einem Diplom ausgezeichnet worden ist, hat in diesen Tagen für ihre in Paris auf der Internationalen Ausstellung ausgestellten Erzeugnisse den Grand prix (Hauptpreis), die Goldene Medaille und ein Ehrendiplom erhalten. Die Firma hat erst kürzlich ein neues Fabrik- und Kellereigebäude aufführen lassen. +

* **Berent** (Kościerzyna), 20. August. Die staatliche Oberförsterei Berent verkauft auf dem Wege öffentlicher Versteigerung am 22. August 1927 vormittags um 10 Uhr im Hotel „Bazar" Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Dobrzyno, Wierzysken und Strzelnica.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. August. Die Erntearbeiten sind bereits weit fortgeschritten im hiesigen Kreise. Roggen, Weizen und zum größten Teil auch schon Gerste sind bereits unter Dach. Auf dem Halm stehen nur noch Hülsenfrüchte. — Stark abgebraucht infolge häufiger Benutzung und daher auch sehr reparaturbedürftig ist der Bohlenbelag der nach Hohenkirch zu liegenden Holzbrücke in dem zum hiesigen Kreise gehörenden Dorfe Piwnitz. Da eine Bohle bereits durchgebrochen und durch eine frische ersetzt worden ist, und die Brücke über den ziemlich tiefen, sowie auch breiten Entwässerungskanal Lopatken—Seeheim führt, ist es, um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, dringend nötig, daß die Brücke in Kürze gründlich repariert wird.

m. **Dirschau** (Tczew), 21. August. Im Dorfe Lunau bei Dirschau sind mehrere Typhuserkrankungen festgestellt worden. Die Epidemie hat dort auch schon Todesopfer gefordert. Am Sonnabend wurden wiederum drei Erkrankte ins hiesige Krankenhaus übergeführt. Die Krankheit macht sich auch jetzt in unserer Stadt bemerkbar. Das Eisenbahnerviertel auf der Neustadt ist gesperrt worden, da von dort zehn Erkrankte ins Krankenhaus eingeliefert wurden. — Unglücksfall. Am Sonnabend stürzte das Hausmädchen des Pfarrers Harhausen von hier aus dem Flügelfenster des zweiten Stockes auf das Pflaster. Die Verletzte, eine gewisse Hedwig Wroblewski, wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo es sich dann herausstellte, daß die Wroblewski außer einigen Hautabschürfungen keine weiteren Verletzungen erlitten hat. — Die Blaubeerernte ist in diesem Jahre nicht so günstig wie im vorigen ausgefallen; auf dem letzten Wochenmarkt wurde 1 zł pro Liter verlangt.

* **Konitz** (Chojnice), 20. August. Die staaatliche Oberförsterei Gildon, Kreis Konitz, verkauft auf dem Wege öffentlicher Versteigerung am 24. August um 9 Uhr vormittags im Lokal des Herrn Jankowski Nutz- und Brennholz gegen Barzahlung.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 20. August. Vom Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Kaufmann Chełkowski als Magistratsmitglied vereidigt und ins Amt eingeführt. Darauf nahmen die Stadtverordneten das Dekret des Wojewoden betr. Nichtbestätigung des Uhrmachers Cişzewski als Magistratsmitglied zur Kenntnis. Es wurde beschlossen, sich in dieser Angelegenheit mit einer Bittschrift an das Ministerium zu wenden. Der Antrag des Komitees auf Umbau des Kinderheims wurde verworfen. Ferner genehmigte das Parlament die Aufnahme einer Anleihe von 20000 zł zum Bau einer Turnhalle sowie von Aborten an der Volksschule und stimmte dem Vorschlag des Schulkuratoriums um Bewilligung einer Beihilfe zum Bau in Höhe von 8000 zł und Überlassung des auf dem Schulhofe befindlichen Baumaterials zu. Zum Bau von Wohnhäusern wurde die Aufnahme einer Anleihe von 100000 zł bewilligt. Hierdurch will man die drückende Wohnungsnot etwas lindern. Ferner soll noch eine Anleihe zum Pflastern von Straßen aufgenommen werden. Von der Pflasterung des Viehmarktes wird Abstand genommen. Nachdem noch eine Reihe kleinerer Angelegenheiten erledigt wurde, erfolgte die Schließung der Sitzung.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 20. August. Das Angebot auf dem heutigen Wochenmarkte war im allgemeinen nicht so reichlich wie an den letzten Sonnabenden, aber die Kartoffelzufuhr überbot den Bedarf; daher trat auch wieder eine Preissenkung ein, zuerst auf 6,00—7,00, dann 5,00—6,00 der Zentner. Butter kostete 2,80—3,00, Eier 2,80—3,00, Äpfel 0,50—0,80, Birnen 0,80—1,00 das Pfund, Tomaten 1,50 das Pfund, Preißelbeeren 0,60—0,70, Blaubeeren ebensoviel das Liter, Pflaumen 0,80—1,00 das Pfund; sonst dieselben Preise. Fische: Hechte 1,80, Plötze 0,60, Flundern 0,60—0,70. Die Fleischpreise sind zum Teil um 0,20 pro Pfund gestiegen; Schweinefleisch 1,80—2,00, Speck 2,20, Rindfleisch 1,50—1,90, Kalbfleisch 1,40—1,90, Schaffleisch 1,40—1,80. Das Brot ist seit acht Tagen um 0,10 billiger geworden; Semmeln, die seit ca. zwei Monaten nicht gebacken wurden, weil die Bäcker für 5 gr keine Semmeln von 50 Gramm liefern wollten, gibt es jetzt wieder wie früher. — Auf dem Schweinemarkt herrschte reiches Angebot von Ferkeln, die Preise waren dieselben, 4—6wöchige Tierchen 20,00—30,00 das Stück; Umsatz mäßig.

a **Schwetz** (Świecie), 20. August. Der heutige Sonnabend-Wochenmarkt war sehr stark beschickt und besucht. Die Zufuhr von Butter war sehr reichlich, doch hielt sie sich im Preise hoch und kostete anfangs 3,00, später 2,80 pro Pfund. Eier waren auch sehr viel angeboten und der Preis trotzdem 2,50 pro Mandel. Es waren mittags noch viel Eier vorhanden, die zurückgenommen wurden. — Kartoffeln kosteten 6,00, Glumse 0,50, Tilsiterkäse 2,00, Tomaten 0,60—0,80, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Rhabarber 0,15, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,15, Spinat 0,20 das Pfund, Karotten 0,10, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,15, Radieschen 0,10 das Bund. Auf dem Obstmarkt kosteten: Preißelbeeren 0,90, Blaubeeren 0,80—0,90, Rehfüßchen 0,20 das Liter, Johannisbeeren 0,50, Himbeeren 0,80, Äpfel 0,40, Birnen 0,50—0,60, blaue Pflaumen 0,50, gelbe Pflaumen 0,60 das Pfund, Salatgurken 0,05. Der Fischmarkt war schwach beschickt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: Enten 4,50—6,00, Suppenhühner 4,50—5,50, junge Hühnchen das Stück 4—5,00, junge Tauben 2,00 das Paar. Infolge der reichlichen Geflügelzufuhr ist der Fleischmarkt weniger beschickt, auch wird weniger gekauft. Es wurde gezahlt für Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,60, Karbonade 2,20, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1,30, Schmalz 3,00, Talg 2,00, Räucherspeck 2,40 pro Pfund.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 20. August. Selbstmord. Am Donnerstag nachmittag verübte der Goldschmiedemeister Karl Seidemann, Heilige Geistgasse 47, in einer Zelle der Badeanstalt Brösen Selbstmord, offenbar durch Trinken von Blausäure. In zwei Briefen an die Kriminalpolizei gab er als Motiv der Tat seelischen Zusammenbruch an. — Die Danziger Werft trägt sich seit längerer Zeit mit dem Plan, in Gdingen eine Schiffsreparaturwerkstätte zu errichten, die mit einem Schwimmdock mittlerer Leistung ausgestattet werden soll. Gegenwärtig finden Besprechungen über die Einzelheiten des Projektes statt, die zurzeit jedoch noch nicht abgeschlossen sind.

*

Thorn.

Heute früh entschlief nach langem schweren Leiden, viel zu früh für die Seinen, mein geliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Waldemar Domke

im 51. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

M. Domke und Kinder.

Smolno, den 21. August 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. August 1927, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10683

Heute abend 7½ Uhr erlöste der Tod nach langem qualvollen Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Besitzer

Otto Leskau

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pędzewo, den 18. August 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. d. M., mittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10660

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bialla**, 21. August. Mit dem Tesching erschossen. Der 21 Jahre alte Besitzersohn Leopold Wenzek aus Gr. Czwalinnen hat sich am Dienstag nachmittag aus Unvorsichtigkeit mit einem Neun-Millimeter-Tesching erschossen. W. hatte zuvor zwei Schüsse auf Spatzen abgegeben. Da der dritte Schuß versagte, sah sich W. veranlaßt, in den Lauf hineinzusehen. Da der Tesching nicht gesichert war, ging der Schuß los und traf W. in das rechte Auge. Nach vier Stunden trat der Tod ein. — In Gr. Schwaraunen beschäftigte sich der Sohn des Oberschweizers Dangelat mit einem Tesching. Durch unvorsichtiges Verhalten des D. ging plötzlich ein Schuß los. Die Kugel drang dem jungen Menschen in das Gehirn und führte den sofortigen Tod herbei.

* **Marienwerder**, 21. August. Ein Jugendlicher rettet vier Personen das Leben. Der knapp 16 Jahre alte Turner Ernst Schibau vom hiesigen Turnverein rettete im Hintersee bei Marienwerder eine Frau und deren zwei Töchter im Alter von 12 und 4 Jahren sowie die Schwester der Frau vom sicheren Tode des Ertrinkens mit Mut, Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr. Alle vier Personen waren bereits versunken und besinnungslos. Die von dem Retter sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg, so daß durch den Mut und die Umsicht des Turners vier wertvolle Menschenleben der Allgemeinheit erhalten bleiben konnten. Von der Kreisschwimmleitung der Deutschen Turnerschaft (Kreis 1 Nordosten) ist dem wackeren Turner eine öffentliche Belobigung und Danksagung zuteil geworden.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Hoffnung auf Besserung.

Wie wir bereits in dem letzten Bericht angenommen haben, hat sich in der vergangenen Woche die Witterung gegenüber der letzten Zeit wieder verschlechtert. Ganz besonders hat sich das in der ersten Wochenhälfte gezeigt, in der von Westen her eine Regen- und Gewitterfront hinter der anderen unsere Breiten durchzog. Von der Wochenmitte ab besserte sich wieder das Wetter etwas, indem die Regenfälle nachließen und die Temperaturen anstiegen. Die Ursache der schlechten Witterung ist in einem Kaltlufteinbruch von Nordwesten her zu suchen. Bei Island und Grönland hatte in der vergangenen Woche ein mächtiges Hochdruckgebiet gelagert, das aus dem Polargebiet Luft als Ostwind verfrachtete. Durch die Tiefdruckgebiete über dem Ozean wurde diese Luft aus ihrer Richtung abgelenkt, so daß der Ostwind sich ganz allmählich in einen Nord-, dann in einen Nordwestwind verwandelte, um schließlich bei uns als kalter und regnerischer Westwind einzutreffen. Dieser Kaltlufteinbruch war es auch, der den deutschen Ozeanfliegern die schweren Böen und die Gewitter über der Nordsee, Irland und dem westlichen Atlantik brachte und sie zur Umkehr zwang.

In der letzten Zeit hat nun das grönländische Hoch stark abgebaut und ist außerdem nach dem innersten Polargebiet zurückgewichen. Daraus muß man schließen, daß die Zufuhr der kalten Luft allmählich aufhört, also in der kommenden Woche gegenüber der verflossenen eine wesentliche Erwärmung eintritt. Allerdings herrscht über dem Ozean eine lebhafte Zyklonentätigkeit. Wenn sich dieselbe bis zur Nord- und Ostsee fortsetzte, dort also erneut Tiefdruckgebiete sich niederließen, dann müßte trotz der größeren Wärme doch mit meist bedecktem Himmel und trübem, vielfach regnerischem Wetter gerechnet werden. Diese Entwicklung ist aber wenig wahrscheinlich. Es wird sich vielmehr vor der irischen Westküste wohl der Kern der bis in große Höhen reichenden Zentralzyklone festsetzen und dort die über den Ozean wandernden niedrigen Tiefdruckgebiete aufnehmen. Als schwächere Teilstörungen umkreisen dieselben dann den Kern. wandern auch z. T. als selbständige Regenfronten ostwärts, wobei sie wohl immer wieder kurzdauernde Wetterverschlechterungen und geringe Abkühlung mit sich bringen, aber keine ernsthafte und beständige Unfreundlichkeit des Witterungscharakters bewirken können.

Wenn man auf einer Landkarte die Orte mit derselben Temperatur durch Linien verbindet, so haben diese „Isothermen" in diesem Sommer fast ununterbrochen eine ähnliche Lage: Sie ziehen von der Westspitze Irlands bis zu den Pyrenäen, von da ziemlich genau ostwärts bis Ungarn, dann aber in großem Bogen über Dänemark und Nordschweden bis zum Weißen Meer. Die Linie ist also in Westeuropa nach Süden zu eingedrückt, ein Vorgang, der durch die dauernd einfließenden Kaltluftströme verursacht wird. Die in Osteuropa nordsüdlich verlaufende Linie schiebt sich manchmal westwärts vor, manchmal wird sie auch zurückgedrängt, je nachdem es in Mitteleuropa kälter oder wärmer wird. In der nächsten Woche dürfte sie wohl wieder einen Vorstoß nach Westen zu unternehmen. Der allgemeine Witterungscharakter wäre demnach allgemein wärmer und weniger regnerisch, als in der vergangenen Woche.

Dr. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Drei Millionen Zloty für Saatkredite. Das Finanzministerium hat im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium der staatlichen Landwirtschaftsbank (Bank Rolny) drei Millionen Złoty überwiesen, die zu Saatkrediten für die Herbstsaat Verwendung finden sollen. In erster Linie sollen diese Kredite denjenigen Landwirten zugute kommen, die durch Unwetter größeren Schaden erlitten haben. Die Verteilung der Kredite wird, wie auch bei der Frühjahrskreditaktion, von den örtlichen Saatkomitees vorgenommen.

Der Kunstdüngerverbrauch der polnischen Landwirtschaft scheint sich im laufenden Wirtschaftsjahr wieder bedeutend zu steigern, nachdem er im vorigen einen Rückgang erfahren hatte. Nach soeben veröffentlichten amtlichen Daten wurden in der letzten Frühjahrssaison von Oktober 1926 bis April 1927 an künstlichen Düngemitteln verbraucht: 165 964 To. Kalisalze (davon 61 027 To. ausländische), 87 981 To. Stickstoffdüngemittel (davon 31 011 Chilesalpeter), 111 459 To. Phosphordüngemittel, wovon 64 180 auf Superphosphat, der Rest auf Thomasmehl entfallen, insgesamt also 365 404 To. In der Frühjahrssaison 1925/26 wurden nur 279 586 To. verbraucht. Die Zunahme betrifft vor allem Kalisalze und Stickstoffdüngemittel. Der Verbrauch an Phosphaten in der diesjährigen Herbstsaison wird auf rund 200 000 To. geschätzt, der Gesamtverbrauch an künstlichen Düngemitteln auf etwa 290 000 To. Damit würde sich der Gesamtverbrauch im laufenden Wirtschaftsjahr auf über 655 000 To. (gegen 525 544 To. im vorigen Wirtschaftsjahr) steigern.

Auf dem polnischen Kohlenmarkt hat der Inlandsabsatz in letzter Zeit erheblich nachgelassen, was z. T. auf eine gewisse Spekulation des Handels zurückgeführt wird, der erst im Herbst wieder größere Bestellungen aufgeben will, um dann bei dem zu erwartenden stärkeren Waggonmangel und der damit verbundenen schleppenden Lieferung der Gruben die Preise in die Höhe treiben zu können. Gegenüber der Verminderung des Bedarfs an Grobkohle macht sich andererseits eine größere Nachfrage nach Staubkohle bemerkbar, für die der Transporttarif vor einiger Zeit ermäßigt worden ist. Da sich inzwischen zahlreiche Fabriken auf Staubkohlenfeuerung umgestellt haben, erwartet man ein Anziehen der Preise für diese Sorte. Für die einzelnen Provenienzen und Sorten stellen sich die Preise auf dem Inlandsmarkt je To. loko Waggon Grube einschließlich aller Abgaben, außer der Hälfte der Stempelgebühr vom Rechnungsbetrage, sowie 10 Groschen Porto je To., wie folgt: Dombrowa: Grobkohle 29,7 bis 31 Zł., Würfel Ia 29,7—31,5 Zł., Ib 30,7 Zł., Würfel IIa 29,7—31,5, Nuß Ia 26,6—28,4, IIa 20—23, IIIa 16—18, Grieß 15,4—17,4, Staub mit Grieß 8,8—10,6, Staub ohne Grieß 5,9—10,—, unsortierte Kohle 23,8 Zł. Bei Grob- und Würfelkohle beziehen sich die höchsten Preise auf die Gruben „Flora" und „Modrzejow", die niedrigsten auf „Mortimer" und „Klimontow", bei Nuß I und II die höheren Preise auf „Klimontow". Oberschlesien: Grobkohle 32,6, dgl. Würfel, Nuß I 32,6, gewaschen 33,6, Nuß Ib 29,8, Nuß II 26,6—28,3 Zł.

Holzmarkt.

Von den polnischen Holzmärkten ist als beachtenswerte Erscheinung zu melden, daß in Pommerellen seit einigen Wochen sich das Geschäft ziemlich stark belebte. Der wachsende Bedarf des Auslandes, der von Tag zu Tag mehr hervortritt, läßt die Preise weiter steigen. Die örtlichen Sägewerke, die keinerlei Vorräte an Rohmaterial mehr besitzen, verarbeiten das herankommende Holz meistens zu Bauzwecken. Die Umsätze auf dem Markt beziehen sich hauptsächlich auf Fichte. Die Mitte d. M. in den Direktionsbezirken Bromberg und Thorn der staatlichen Forsten erzielten Preise waren etwa folgende: Fichtenlangholz Ia, über 2 Kubikmeter, je nach Entfernung von der Bahn, bzw. vom Sägewerk 32—48 Zł., von 1—2 Kubikmeter 28—35 Zł., unter 1 Kubikmeter 25—35 Zł., Grubenholz 18—25 Zł. je Kubikmeter loko Wald. Nach Grubenholz fragen nicht nur stärker die polnischen Gruben, sondern auch Frankreich und Belgien. Das Angebot bleibt weit unter dem Bedarf. Die Preise schwanken bei Exportabschlüssen zwischen 68 und 76 Schilling je Faden fob Danzig. Die Firma Elibor konnte dieser Tage 2200 Faden Grubenholz nach Frankreich verladen. Eine rege Tätigkeit entfaltet in Pommerellen auch eine große deutsche Firma, die angeblich 80 Prozent der deutschen Gruben mit Holz versorgt. Unter den polnischen Grubenholzexporteuren steht außer Elibor die Firma „Wschod" (Osten) in erster Reihe.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 15. bis 20. August

	15. 8.	16. 8.	17. 8.	18. 8.	19. 8.	20. 8.
Roggen	Feiertag					
Warschau		37,75	40,00[1]	38,25	38,25	39,50[1]
Posen		—	37,50	—	37,50	37,75
Weizen						
Warschau		50,00*	51,00	—	49,00	51,00[1]
Posen		—	47,00	—	47,50	48,50
Gerste						
Warschau		34,00	33,50	36,00	36,50	37,50[1]
Posen		—	37,00	—	36,50	37,75
Hafer						
Warschau		39,50	34,00	—	40,50	40,00[1]
Posen		—	30,00	—	34,00	—

*) neue. [1]) franko Warschau.

Aufgeschobene Ozeanflüge.

Die ungünstige Wetterlage.

Köln, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem Könnecke am Sonnabend mit der „Germania" den letzten Belastungsflug mit 3770 Kg. Nutzlast durchgeführt hatte, stieg er um 11 Uhr mit dem Funker Wall auf, um diesen einer letzten Prüfung zu unterziehen. Auf dem Probeflug mußte Wall die einzelnen Funkenstationen anrufen, soweit sie von Köln erreichbar sind.

Um ½3 Uhr nachmittags wurde die „Germania" startbereit gemacht. **Brennstoff wurde in einem Gesamtgewicht** von 2000 Kg. verladen. An Lebensmitteln nimmt Könnecke mit: Schokolade, Obst, gebratenes Fleisch, Eier, Kaffee und eisgekühltes Wasser in Thermosflaschen.

Die deutsche Seewarte meldete Sonnabend abend, daß auf dem Atlantischen Ozean ein starker Sturm herrscht und daß zwischen Irland und Island **ein Zyklon wütet. Alle in Aussicht genommenen Flüge über den Ozean sind aufgehalten worden.**

Auch heute noch hält das ungünstige Wetter an, so daß mit einem Start Könneckes am heutigen Montag nicht gerechnet werden kann.

Auch der Newyork—Rom-Flug aufgeschoben.

Newyork, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Bertaud, der von Newyork nach Rom fliegen wollte, mußte seinen Start vorläufig aufschieben, weil die Wetterlage die Ozeanüberquerung aussichtslos macht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa unbeständiges Wetter und Neigung zu leichten Regenfällen an.

Fremde Methoden.

Schlußwort zur wassertechnischen Ausstellung.

Am gestrigen Sonntag hat die wassertechnische Ausstellung ihre „Tore" — d. h. die sonst so beliebten und belebten Pforten des Regierungsgartens — geschlossen, endlich! Wir haben bei Beginn der Ausstellung unserer redaktionellen Pflicht Genüge getan und eine Besprechung geliefert, wie sie uns einer objektiven Berichterstattung zu entsprechen schien. Diese Besprechung hat das Mißfallen der an dem Unternehmen beteiligten Kreise erregt. Wir waren darauf gefaßt und erwarteten nichts anderes. Daß man uns danach mit den Propagandanotizen verschonte — die fast jeden zweiten Tag der hiesigen polnischen Presse übersandt und von ihr auch aufgenommen wurden —, dafür konnten wir nur dankbar sein. Eigenartig berührte nur, daß auch die örtliche polnische Presse, die in der Besprechung über die Eröffnung der wassertechnischen Ausstellung einen ähnlichen Standpunkt einnahm wie wir — jeder gesunde Menschenverstand mußte dieselben Eindrücke haben —, diese Notizen vorbehaltlos wiedergab. Darin war die Rede von „fabelhaften Mengen", die die Ausstellung besuchten, von dem „riesigen Interesse", das die Bevölkerung diesem Unternehmen entgegenbrachte und von anderen unglaublichen Erfolgen mehr, — wobei allerdings lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist.

Die Ausstellung war protektioniert von einer Reihe hoher Ämter, von Ministerien, Wojewodschaften, Stadtverwaltungen, Handelskammern usw. Man überließ der Ausstellungsgesellschaft den Regierungsgarten, der dadurch auf vier Wochen dem Bromberger Publikum in der schönsten Sommerzeit entzogen wurde oder doch nur gegen ein nicht unbeträchtliches Eintrittsgeld zugänglich war, das der Warschauer Gesellschaft zugute kam. Man entzog die Schulstraße dem Verkehr, räumte Schulen und Turnhallen um und um, und der Erfolg war schließlich der, daß man von wassertechnischen Sachen, die doch vor allen Dingen auf der Ausstellung gezeigt werden sollten, nur sehr wenig zu sehen bekam. Dafür konnte man sich aber für 50 gr „aus der Hand wahrsagen lassen", sich photographieren lassen, Hühneraugenpflaster kaufen und was derlei notwendige Sachen mehr sind. So etwas kannte man bei uns in Bromberg bisher nicht. Es war uns wohl bekannt, daß man in anderen Gebieten der Republik Polen es hier und da mit der Echtheit und der umfassenden Organisation ähnlicher Unternehmen nicht so genau nahm. Bei uns aber herrschte auch zu polnischer Zeit immer noch der Hang zu solider Arbeit. Die wassertechnische Ausstellung war wohl der erste große Fehltritt oder besser gesagt Fehlgriff unserer Stadtbehörden in dieser Beziehung.

Wir wollen nicht zuviel Worte mehr über das verfehlte Unternehmen verlieren. Aufgabe der Stadtbehörden wird es sein, darüber zu wachen, daß die traurigen Reste der Ausstellung, das sind der hohe Zaun um den Regierungsgarten, die Sperrzäune in der Schulstraße und die durchbrochene Parkmauer nach dem Schulhof des früheren städtischen Lyzeums möglichst schnell beseitigt werden. Ein Glück, daß das Schönste, was man auf der Ausstellung sehen konnte, der von einem Deutschen geschaffene Monumentalbrunnen an seinem Platze verbleibt und jetzt wieder ohne Eintrittsgeld von jedem Bromberger Bürger in aller Ruhe betrachtet werden kann.

Letzter Rücktransport der Ferienkinder.

Am Freitag, den 26. August, vormittags 11.10 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof kehren die letzten deutschen Ferienkinder aus Deutschland nach Polen zurück mit einem Sonderzug, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um 2.50 Uhr vom Schlesischen Bahnhof in Berlin abfährt. Mit diesem Zuge treffen die letzten Heimkinder aus den Kinderheimen Nordholz und Oberrochwitz sowie alle Kinder, die sich noch bei Verwandten aufhalten, ein. Die Kinder haben mit fahrplanmäßigen Zügen so abzufahren, daß sie den Anschluß an den Sonderzug erreichen. Auf dem Schlesischen Bahnhof versammeln sich die Kinder, spätestens von 12 Uhr ab, im Wartesaal vierter Klasse, wo die auswärtigen Kinder verpflegt werden. In Posen erfolgt die Weiterfahrt mit den nächsten fahrplanmäßigen Zügen, so daß alle Kinder noch im Laufe des Freitags an ihrem Wohnort eintreffen. Der Wohlfahrtsdienst hat alle Pflegeeltern über die Abfahrt und alle Eltern über die Ankunft der Kinder benachrichtigt. Auf das Verbot der Mitnahme zollpflichtiger Waren wird nochmals hingewiesen; Zigarren und Zigaretten dürfen die Kinder auch in kleinen Mengen nicht mitbringen. Bei Übertretungen dieser Vorschrift werden die Sachen den Kindern an der Grenze von den Zollbeamten abgenommen. pz.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,60, bei Thorn etwa + 1,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel, sowie ein Personendampfer. Nach Bromberg kam ebenfalls ein Personendampfer.

§ **Höchstpreise.** Wie uns das Städtische Polizeiamt mitteilt, hat die Preisprüfungskommission folgende Preise festgesetzt, die durch den Magistrat bestätigt wurden. Die Preise sind wie folgt: 1 Kilo 60proz. Roggenmehl im Großhandel 0,62 zł, Kleinhandel 0,70 zł, 50proz. Weizenmehl im Großhandel 0,90 zł, im Kleinhandel 1,00 zł, 60proz. Weizenmehl im Großhandel 0,88 zł, im Kleinhandel 0,98 zł. Ein Brot, 1½ Kilo, 1,00 zł. 1 Kilo Rindfleisch besserer Qualität mit Knochen 3,20 zł, mittlerer Qualität ohne Knochen 3,50 zł, mit Knochen 2,80 zł, schlechtere Qualität 1 80 zł. Schweinefleisch, Kotelett 4,20 zł, Seitenstück 4,00 zł. Speck 1. Klasse 4,80 zł, 2. Klasse 4,40 zł. Reines Schweineschmalz 5,60. Hammelfleisch besserer Qualität 3,20 zł, mittlerer Qualität 2,60 zł. Hackfleisch 3,60 zł. Knoblauchwurst 2,80 zł. Leberwurst besserer Qualität 4.40 zł, einfacher Qualität 2,40. Polnische Kochwurst 4,60 zł. Königsberger Wurst 4,40 zł. Braunschweiger Wurst 5,00 zł. Alle Preise verstehen sich, wenn nicht anders angegeben, für ein Kilo.

ln. **Eine freche Ladendiebin** hatte sich am Sonnabend vor der ersten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Es ist dies die verehelichte Katharina Zandecka aus Posen, die eigens dazu herkam, Ladendiebstähle auszuführen. Sie ist bereits zweimal derselben Delikte wegen vorbestraft; eines Tages betrat sie den Laden einer Firma in der Brückenstraße und fragte nach dem Preise von Popeline. Als ihr der gewünschte Stoff vorgelegt wurde, verstand die Diebin es meisterhaft, einen Rest Popeline unter ihrer Kleidung verschwinden zu lassen. Kurz nach dem Verlassen des Ladens wurde der Diebstahl aber bemerkt und ein Angestellter des Geschäfts nahm die Verfolgung der Diebin auf. In einer Nebenstraße gelang es, die Diebin zu stellen und nach dem Geschäft zurückzubringen. Dort legte sie ebenso meisterhaft, wie gestohlen, den Stoff auf den Ladentisch und spielte darauf die gekränkte Unschuld. Einer der Inhaber des Geschäfts bekundete als Zeuge, daß das entwendete Stück Stoff ca. 2 Meter lang war. Hierauf erwiderte die Angeklagte: „Zwei Meter würde ich nicht stehlen; eher schon 20 Meter!" Der Staatsanwalt beantragte angesichts des frechen Verhaltens der Z., sie unter Versagung mildernder Umstände auf ein Jahr ins Zuchthaus zu schicken. Das Gericht verurteilte die Diebin zu sechs Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Kellnerlehrling Leo Weyna war in einem hiesigen Hotel beschäftigt. Er setzte sich in den Besitz des Schlüssels zur Wohnung einer Angestellten und stahl dort eine größere Geldsumme. Als er eines Nachts den Diebesbesuch wiederholen wollte, wurde er dabei erwischt und der Polizei übergeben. Bei der Revision fand man noch mehrere Bleirohre, die der W. seinem Arbeitgeber ebenfalls gestohlen hatte. Der Staatsanwalt war dafür, den jugendlichen Täter mit einem Jahr Gefängnis zu bestrafen; das Gericht ließ aber Milde walten, denn das Urteil lautete auf einen Verweis. — Wegen Körperverletzung und groben Unfuges hatte sich der Händler Franz Petz von hier zu verantworten. Der Angeklagte befand sich im November vorigen Jahres auf einem Fuhrwerk und geriet in der Wilhelmstraße mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Im Laufe des Wortgefechts beschimpfte der P. einen Straßenbahnschaffner und schlug ihm ins Gesicht. Der Strafantrag lautete auf eine Woche Gefängnis. Von der Verteidigung wurde geltend gemacht, daß keine Körperverletzung, sondern tätliche Beleidigung vorliege, deshalb sei eine Geldstrafe am Platze. Diesen Ausführungen schloß das Gericht sich an und verurteilte den P. zu zehn Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft.

§ **Schwindler am Werk.** Die Post- und Telegraphendirektion in Posen teilt mit: Bisher nicht ermittelte Täter erscheinen bei Adressaten angeblich im Auftrage des Postamts und erheben gegen Einhändigung einer Karte oder eines Zettels mit einer Mitteilung über postlagernde Wertbriefe oder andere Postsendungen im Postamte kleinere oder größere Beträge. Natürlich liegen solche Sendungen im Postamte nicht vor, und die Geschädigten bemerken zu spät, daß sie einem Betrug zum Opfer fielen. Das Publikum sei also gewarnt und darauf hingewiesen, daß alle Postsendungen grundsätzlich den Adressaten durch uniformierte oder wenigstens zum Teil uniformierte Briefträger ins Haus zugestellt werden. In wenigen Fällen der Avisierung von Postsendungen gemäß den Vorschriften lassen die Briefträger amtliche Mitteilungen über postlagernde Sendungen zurück, ohne eine Gebühr zu erheben. Wenn verdächtige Personen erscheinen, die eine Gebühr für eine Mitteilung über angeblich postlagernde Sendungen verlangen, sind sie den Sicherheitsbehörden zu übergeben."

§ **Zugelaufen** ist ein Pferd, das der Besitzer vom 6. Polizeikommissariat, Thornerstraße, abholen kann.

§ **Einbrüche.** Am 20. d. M. drangen Einbrecher am hellen Tage in die Wohnung des Hauptmanns Matulewicz, Albertstraße 28, und stahlen Schmucksachen und Wäsche im Werte von 4000 zł. — Vom Boden des Hauses Töpferstraße 10 wurde Wäsche im Werte von etwa 100 zł durch Einbrecher gestohlen.

§ **Ein Taschendieb** entwendete auf dem hiesigen Bahnhof dem Reisenden Paul Meißner eine Brieftasche mit 285 zł. Der Dieb konnte unerkannt entkommen.

§ **Ein jugendlicher Dieb** wurde in der Person des 16jährigen Viktor Rutkowski, Neue Pfarrstraße 12, verhaftet, der einer Frau aus Crone Geld und zwei Ringe gestohlen hatte.

§ **Verhaftet** wurden vier Diebe, drei Personen wegen Veruntreuung und eine wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

* * *

* **Pinne** (Pniew), 21. August. Bei den Manövern ereignete sich, dem „Przegl. Por." zufolge, ein neuer Unfall. Der Kanonier Zaleszczyk, der ein Geschütz bediente, geriet unter dessen Räder, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 20. August. Skelettfund. Das „Liss. Tagebl." berichtet: In den letzten Tagen wurden an einem Wohnhause im Dorfe Sowy, Kreis Rawitsch, Bauarbeiten vorgenommen. Beim Ausschachten des Fundamentes stießen die Arbeiter auf menschliche Knochen, die unter dem Fundament vergraben lagen. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, wie lange die Skelette in der Erde ruhten. Anzunehmen ist aber, daß sie von verscharrten Opfern aus einem der polnischen Aufstände des vergangenen Jahrhunderts herrühren. — Gestern nacht brachen unerkannt gebliebene Diebe in die Wohnung des Landwirts Reinhold Sommer in Placzkowo, Kreis Rawitsch, ein und raubten Herrenbekleidungsstücke, Damen- und Herrenwäsche im Werte von 2000 Zł.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 21. August. Die Oberförsterei Bolewice hält im Revier Hammer am Sonnabend, den 27. d. M., im Lokale des Gastwirts Bajon in Kuśnica vormittags 8.30 Uhr eine öffentliche Holzversteigerung für Brennholz sowie Nutzholz ab. — Der Plan der Errichtung eines Elektrizitätswerkes in hiesiger Stadt geht seiner Verwirklichung entgegen. Es werden bereits vom Magistrat Offerten eingefordert. Die benachbarte Ortschaft Groß Nelke hat ihren Anschluß zu dem Elektrizitätswerk beschlossen. — Am heutigen Sonntagvormittag wurde die Jungmädchenfreizeit, welche in dieser Woche abgehalten wird, durch einen Festgottesdienst eröffnet. Pastor Eichstädt aus Schirotzken, der Leiter derselben, hielt die Festpredigt über Jesaias 30, Vers 15, unter dem Motto: „Durch Stille zur Kraft." Gegen 100 Mädchen von hier, Żodyn, Kopnitz und der weiteren Umgebung nahmen außer den zahlreich erschienenen Gemeindemitgliedern daran teil.

Kleine Rundschau.

* **Sturm über Kopenhagen.** Kopenhagen, 20. Aug. Über Kopenhagen ging heute früh ein gewaltiger Sturm nieder, der erheblichen Schaden angerichtet hat. In einzelnen Stadtteilen mußte der Verkehr unterbrochen werden.

* **Waldbrände und Hochwasser in Frankreich.** Paris, 20. August. Die Departements Gers, Ardeche und Drome, in denen Wälder von beträchtlichem Umfang durch Brände vernichtet worden sind, sind jetzt von gewaltigen Regengüssen heimgesucht worden. Fast alle Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben großen Schaden verursacht. Vielfach mußten die Bewohner die bedrohten Ortschaften räumen und vielfach sind auch Eisenbahnlinien überflutet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. u. 22. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. August. Zürich: Ueberweisung 58,00, Newyork: Ueberweisung 11,20, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 63,00.

Züricher Börse vom 20. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18$^3/_8$, London 25,521, Paris 20,33, Wien 73,08, Prag 15,39, Italien 28,25, Belgien 72,19, Budapest 90,52$^1/_2$, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 207,80, Oslo 134,90, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,20, Spanien 87,45, Buenos Aires 221$^3/_8$, Tokio —,—, Bukarest 3,19$^1/_2$, Athen 6,78, Berlin 123,46, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,58$^1/_2$.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,71 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,44 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. August. Wertpapiere und Obligationen. 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,50 3$^1/_2$- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 48,50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt 94,00. 5proz Poż. konwers. 61,50. — Industrieaktien: Dr Roman May (1000 M.) 95,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,05. Unja (12 Zł.) 23,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,05. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen neuer) . .	48.00—49.00	Hafer (neuer) . . .	32.00—33.50
Roggen (neuer) . .	37.00—38.00	Weizenkleie . . .	24.50—25.50
Roggenmehl (65%) .	59.00—60.50	Roggenkleie . . .	24.50—25.50
Roggenmehl (70%) .	57.50—59.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	74.00—76.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Rübsen	54.00—56.00
Marktgerste . . .	32.00—34.00	Tendenz: Ruhig.	

Berliner Produktenbericht vom 20. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, September 277, Oktober 274—274,50, Dezember 276. Roggen märk. 224—228, Septbr. 235,50—237, Oktbr. 235—236, Dez. 235—236. Gerste: Sommergerste 220—265, Futter- und Wintergerste 202—208. Hafer: märk. —,—, September —, Dezbr. 208,05. Mais 192—194. Weizenmehl 35,25—37. Roggenmehl 31,10—32,80. Weizenkleie 15,25—15,50. Roggenkleie 15,00. Raps 280—285. Viktoriaerbsen 40—46, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,00—15,20. Leinkuchen 21,10 bis 21,30. Trockenschnitzel 13,00—13,35. Soyaschrot 19,90—20,40. Kartoffelflocken 22—23,50. Tendenz für Weizen ruhig, Roggen fest, Gerste still, Hafer ruhig, Mais ruhig, Weizenmehl beh., Roggenmehl fest, Weizenkleie u. Roggenkleie fest.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 20. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1973 Rinder (darunter 483 Ochsen, 559 Bullen, 931 Kühe und Färsen), 1100 Kälber, 9487 Schafe, 8305 Schweine, — Ziegen, 21 ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 62—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—63, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 57—58, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 53—55, d) gering genährte 50—52. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—53, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—45, c) fleischige 30—36, d) gering genährte 23—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—62, b) vollfleischige 55—57, c) fleisch. 47—50. Fresser: 43—53.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 72—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—70, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 63—64, 2. Stallmast 60—63, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—58, c) fleischiges Schafvieh 43—50, d) gering genährtes Schafvieh 30—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 69—70, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 70—71, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 69—71, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 67—70, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 65—66, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 63—65. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, ausgesuchte Ochsen über Notiz. Bei Kälbern und Schweinen glatt, bei Schafen ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. August in Krakau — 2,31 (2,31), Zawichost + 1,83 (1,64), Warschau + 1,73 (1,82), Plock + 1,27 (1,43), Thorn + 1,61 (1,85), Fordon + 1,81 (2,07), Culm + 1,72 (1,98), Graudenz + 2,04 (2,32), Kurzebrak + 2,46 (2,26), Montau + — (1,98), Pieckel + 1,95 (2,10), Dirschau + 1,76 (1,80), Einlage + 2,38 (2,34), Schiewenhorst + 2,56 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse, i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 170.